

CHRISTIAN LUDWIG BREHM und die Leopoldina – einige Mariginalien*

RUDOLF MÖLLER*

CHRISTIAN LUDWIG BREHM (1787–1864) nahm die Kaiserlich Leopoldino-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher am 28. November 1822 unter dem Cognomen Scriba (Nr. 1240 des Mitglieder-Verzeichnisses¹), also nach dem Erscheinen des dritten Bandes seiner »Beiträge zur Vögelkunde«, auf Wessen Empfehlung der Vogelpastor die Mitgliedschaft zu verdanken hatte, wissen wir nicht. Präsident der Akademie war damals CHRISTIAN GOTTFRIED NEES VON ESENBECK² (1776–1818–1858).

In den Schriften der Gelehrtenvereinigung meldete sich der Renthendorfer dreimal mit nur mehr oder weniger Nebensächlichem zu Wort. Leider sind nur drei Briefe von ihm an die Präsidenten erhalten.³

Am 1. März 1842 erhielt die Akademie durch Vermittlung BREHMS eine Abhandlung des Dr. STANISLAUS CONSTANTIN VON SIEMUSZOWA-PIETRUSKY, seines Zeichens Gutsbesitzer und Zoologe in Podhorodie bei Stry im Königreich Galizien mit einer Nachbemerkung zum Thema: »Erziehung der Auerhühner in der Gefangenschaft. Aus einem nicht gedruckten Manuskripte einer Naturgeschichte der Vögel Galiziens. Mit einem Zusatz von L. BREHM M. d. A. d. N.«

Beide Arbeiten finden wir erst drei Jahre später (1845) im Tomus 31 der »Novorum Actorum Academiae caesareae Leopoldino-Carolinae Germanicae Naturae curiosorum«, Zweit-Titel: »Verhandlungen der Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher (= Bd. 23).

Der »Zusatz« BREHMS, der auf den Seiten 410–412 publiziert wurde, zeigt – wie schon in mancher seiner vorangehenden Arbeiten – daß sich der Verfasser auch für das tierische Verhalten interessierte.

Er ließ einer Haustaube ein Auerhühnei ausbrüten. Einer seiner Söhne, damals krank, nahm das erbrütete Tierchen mit ins Bett und »machte es in wenigen Stunden so zahm, dass es unter seine Hand kroch, um sich wärmen zu lassen. Schon fing es an, »Fliegen zu pikken« und reagierte auf einen ihm beigelegten Namen. Leider konnte man sich im Pfarrhause nicht lange des jungen Vogels erfreuen, da ihn in einem unbewachten Augenblick die Katze fraß.

Eine weitere Beobachtung schilderte der Vogelpastor, die allerdings nicht er, sondern ein Einwohner seines Kirchspiels getroffen hatte, der zwei junge Auerhühner fing, die bei beständiger schlechter Witterung nicht recht gediehen. »Bei anhaltendem Regenwetter ziehen sich die Insekten, welche die Hauptnahrung des jungen Federwildes ausmachen, zurück, und diese jungen Geschöpfe haben nur kärgliches Futter, was ihnen um so mehr schadet je mehr sie bei dem nassen Gefieder oder Flaum nur durch reichliche Nahrung, die zum Trockenwerden ihrer Bekleidung nötige Wärme entwickeln können, daher kommt es, dass nasses, besonders kaltes Wetter vieles junge Federwild zu Grunde richtet.«⁴

Ein Freund, der BREHM junge Auerhühner herbeschaffen wollte, verfolgte eine Henne mit Jungtieren, doch diese Familie verschwand im dichten Unterholz. Das alte Tier »lockte so eifrig unablässig, dass keines der versteckten Jungen zum Vorschein kam.« »Voll Verdruß« schoß der Mann endlich die Henne ab und hoffte, dass die »Küchelchen« aus dem Dickicht herauskamen, doch weit gefehlt, keines ließ sich sehen, der Schütze, der also unverrichteter Dinge nach Hause gehen mußte, hatte »sich sehr geirrt, denn die verborgenen Jungen aller Vögel kommen nicht früher zum Vorschein, als bis ihnen das alte Weibchen ein Zeichen gegeben hat, dass die Gefahr vorüber ist.«⁵

¹ NEIGEBUR, J. D. F.: Geschichte der Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher. Jena 1860, S. 188–313, s. S. 254.

² Über ihn siehe BOHLEY, J.: CHRISTIAN GOTTFRIED NEES V. ESENBECK. Ein Lebensbild. – Acta Historica Leopoldina. Nr. 42. Stuttgart 2003.

³ Frau Ch. DELL (Leopoldina-Archiv Halle) bin ich für den Hinweis auf diese Briefe und der Übermittlung ihrer Kopien zu herzlichem Dank verpflichtet.

⁴ Zusatz, S. 411.

⁵ a.a.O.

Der Aufsatz von v. PIETRUSKIS also druckte die Akademie, doch im Mitglieder-Verzeichnis erschien der Verfasser nicht unter den fünf neuen Mitgliedern des Jahres 1842. Aus Renthendorf mußte im folgenden Jahr erinnert werden.

»Ew. Hochwohlgeboren

verzeihen, dass ich Sie wegen meines lieben Freundes von Pietruski noch ein Mal mit einer gehorsamsten Bitte belästige. Er hat vorigen Winter herrliche Beobachtungen [beide vorangehenden Worte von Brehm gestrichen] über eine Bärin, welche in seiner Menagerie Junge geworfen hat, schöne Beobachtungen gemacht⁶, und fragt durch mich bei Ihnen an, ob er Hoffnung haben könne, diese in den Schriften der Akademie aufgenommen zu sehen. Ich bin fest überzeugt, daß sie eine Stelle in ihnen verdienen. Zugleich bin ich so frei, ihn Ihrer freundlichen Berücksichtigung noch ein Mal angelegentlich zu empfehlen und bei Ihnen anzufragen, welchen Erfolg Ihre freundschaftlichen Bemühungen wegen seiner Aufnahme und die Glieder [??] der Akademie gehabt haben.

Verzeihen Sie mir meine Freiheit und genehmigen Sie die Versicherung der ganz besonderen Verehrung, mit welcher ich stets bin,

Ew. Hochwohlgeboren.

Renthendorf,
am 16. März 43

gehorsamster Diener
L. BREHM«⁷

Endlich am 15. Oktober 1843 nahm die Akademie v. PIETRUSKI unter dem Cognomen Gaston (Nr. 1523) auf.

C. L. BREHM empfahl den Baron JOHN WILHELM von MÜLLER (1824–1866), den ALFRED EDMUND BREHM eine Zeitlang durch Afrika begleitete, zum Akademie-Mitglied. Aus dem Brief des Vaters vom 18. Oktober 1849 erfuhr der Sohn in Afrika:

»Ich habe den Herrn Baron als Mitglied vorgeschlagen und heute die Nachricht von seiner bevorstehenden Aufnahme bekommen und zugleich die Frage, ob ich Dich nicht vorschlagen wolle? Du kannst denken, dass mir dieß eine sehr große Freude war, denn diese Gesellschaft oder vielmehr Akademie ist die erste

naturforschende in Deutschland und hat vielleicht noch nie ein 20-jähriges Mitglied gehabt. Du kannst Dir dieß für eine große Ehre rechnen. PIETRUSKI hatte vor einigen Jahren keinen anderen Wunsch, als ein Mitglied dieser Akademie zu sein. Es versteht sich, dass ich dich sogleich vorschlage und mit dem Beinamen Infatigabilis belegen [werde], um Deinen Eifer recht anzuspornen. Schreibe nur bald eine Abhandlung über die Pelikane oder sonst Etwas⁸ ... Wir wollen Euere Namen schon in der Welt berühmt machen. Was Du entdeckst, wird unter Deinem, was ich unter den von Dir gesandten Vögeln finde, wird unter unsern beiderseitigen Namen bekannt gemacht ... Der Name BREHM soll mit Gottes Hülfe recht berühmt werden.«⁹

Dem Baron ward am 15. Oktober 1849 unter dem Cognomen Leo Africanus I. (Nr. 1599) die Ehre der Mitgliedschaft zuteil. Am gleichen Tage nahm die Akademie den erst zwanzigjährigen ALFRED EDMUND unter dem Cognomen BREHM, sicher seit allen Zeiten als ihr jüngstes Mitglied, ohne Studium, geschweige denn Promotion auf.¹⁰

Erst knapp neun Jahre später erfragte die Akademie einige biographische Daten des jüngeren BREHM, der sich zur Zeit seiner Berufung in Afrika befand.¹¹

⁸ Möglicherweise erschien A. E. BREHMS Aufsatz: Der Winter in Egypten in ornithologischer Hinsicht: Naumannia 1 (1849), S. 54–63 noch vor seiner Aufnahme in die Leopoldina. (HAEMMERLEIN, H.-D. 1991: Bibliographie der Publikationen von ALFRED EDMUND BREHM. – Mauritiana 13, 87–132.).

⁹ BUCHDA, G. (1965): LUDWIG BREHM und seine Söhne. – Falke 12, 51–57, s. S. 54.

¹⁰ Stand A. E. BREHMS Aufnahme eigentlich mit den Statuten der Leopoldina im Einklang, in denen es heißt, »zu Mitgliedern der Akademie der Naturforscher sind nur Doktoren und Lizentiaten oder diesen an Gelehrsamkeit Nahestehende, sämtlich aber Ärzte oder Physiker sein müssen, zuzulassen.« [§] IX der »Gesetze der Akademie der Naturforscher des Heiligen Römischen Reiches« vom 3. Aug. 1677: NEIGENBAUR, JOH. DAN. FERD., Geschichte der Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher. Jena 1860, S. 47.

¹¹ »An die kais. Leop. kar. Akademie der Naturforscher, Breslau Einer hohen kais. L. k. Akademie habe ich die Ehre zu melden, dass ich von anderweitigen Gesellschaften Mitglied bin: 1.) M. der naturf. Gesellschaft des Osterlandes. 2.) M. der naturf. Gesellschaft Isis zu Dresden. 3.) M. des deutschen Ornithologenvereins, und 4.) M. der naturf. Gesellschaft zu Leipzig u. [5.] der Wetterausischen Gesellschaft zu Hanau. Ich bin geboren am 2. Februar 1829 und habe in Jena pro-

⁶ Einen Aufsatz v. PIETRUSKIS darüber fand ich in der Akademie-Zeitschrift nicht.

⁷ Archiv d. Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina MM 1240. Das Original des Briefes befindet sich in der Sammlung Darmstädter (Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz –), dessen Kopie LUDWIG BAEGE (1932–1989) dem Leopoldina-Archiv am 18. 11. 1987 übergab. Ich erhielt einen Abzug der Kopie aus Halle/S.

Der um das Wohl und die Reputation seiner Söhne besorgte Pfarrer bemühte sich, auch seinen REINHOLD¹² in die Leopoldina zu bringen.

»Hochverehrter Herr Professor!

Mit wahrer Freude habe ich den Beschluß der Naturforscher und Aerzte in Bonn begrüßt, der K. Leop. Karol. Akademie der Naturforscher ein bedeutendes Kapital zuzuwenden. Auch aus dem Grunde ist mir das sehr lieb, weil Sie dadurch Gelegenheit erhalten haben, Ihre unterbrochene Wirksamkeit wieder fortzusetzen, und würdige Männer mit Diplomen zu beehren. – Sie hatten früher die Güte, meinen ALFRED zu einem Mitgliede dieser berühmten Akademie zu ernennen, was er stets mit größtem Danke erkannt hat und erkennen wird. Seine Reiseskizzen werden Ihnen den Beweis gegeben haben, daß er sich der von Ihnen ihm gewordenen Auszeichnung würdig zu machen sucht. – Jetzt habe ich nun wieder eine sehr wichtige Bitte, welche Sie mir gewiß nicht abschlagen werden. Mein 2. Sohn REINHOLD BERNHARD BREHM Med. Doctor in Murcia hat früher eine Abhandlung über Ornithologie in der naturhist. Zeitung in Dresden¹³, dann 2 Abhandlungen in der perthesschen. geograph. Zeitschrift¹⁴ in Gotha einrücken lassen und jetzt habe ich

movirt; gegenwärtig bekleide ich die Stelle eines Lehrers der Naturwissenschaften und Geographie am Modernen Gesamt-Gymnasium zu Leipzig. Mit diesen, von der hohen kais. L. k. Akademie geforderten Nachrichten verbinde ich die Bitte, mir mitteilen zu wollen, in welcher Weise ich der Akademie mit meinen geringen Kräften förderlich sein kann. Ich bin hierüber ganz im Unklaren, da sowohl ein eigentliches Diplom als auch alle damit verbundenen Statuten, Institutionen pp. niemals in meine Hände gelangt sind. Hochachtungsvoll Dr. phil. ALFRED EDMUND BREHM Leipzig, am 1. Juni 1858”

(Archiv der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Fasc. 28/12/2/234).

¹² REINHOLD BERNHARD BREHM, geb. 9. 11. 1830 in Renthendorf, 1852–55 Medizinstudent in Jena, Studienreise durch Spanien mit dem Bruder ALFRED EDMUND, heiratete 1862 eine Spanierin, Arzt in Murcia, danach in Madrid, gest. 20. 3. 1891 in Madrid. Veröffentlichte Arbeiten zu zoologischen, geogr., ethnogr. und medizinhist. Problemen (Bibliographie bei TEWES).

¹³ Einiges über das Pflegeelternwesen der Vögel: Allg. dtische. Naturhist. Ztg., N.F. 1 (1855), S. 404–407.

¹⁴ Besteigung der Sierra Nevada durch die Gebr. BREHM, im November 1856: Petermann's Geographische Mitt. Gotha. 3 (1857), S. 420–423. Die Vega von Murcia und ihr Seidenbau: a. a. O. 4 (1858), S. 317–319. (TEWES, H. Bibliographie der Publikationen von REINHOLD BREHM. VORWORT von H. D. HAEMMERLEIN: Mauritiana 13, 1991, S. 133–141.)

einen Aufsatz über den Lämmergeier, dessen Horst er unter allen Naturforschern zuerst erstiegen hat, für Meidingers Zeitschrift: »Aus der Werkstatt der Natur«¹⁵ und einen andern über das Betragen 2 Lämmergeier, einer *Aquila fuscicapilla* et *Bonelli* et *Neophron percnopterus* und eines *Bubo* in einem großen Behälter abgeschickt. Dieser mein Sohn wünscht zu seinem weiteren Fortkommen in Spanien sehnlichst ein Diplom als Mitglied Ihrer berühmten Akademie, und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß er sich dieser Auszeichnung würdig machen wird. Ich unterstehe mich deswegen, Sie bei unserer alten Freundschaft um die Gewogenheit zu bitten, mir möglich bald ein Diplom für ihn zuzusenden. Wir werden diese Güte sehr dankbar erkennen. – Verzeihen Sie und erfüllen Sie meine ergebenste Bitte und seien Sie der vollkommenen Verehrung versichert, mit welcher ich stets bin

Ew. Hochwohlgeboren ergebenster L. BREHM
Renthendorf bei Triptis, am 13. Febr. 1858«

BREHM verfolgte schon seit vielen Jahren die Sorge, über das Schicksal seiner Vogelsammlung nach seinem Tode. Er versuchte alle Register zu ziehen, um seine Kollektion in fachkundigen Händen unterzubringen. So wandte er sich auch an den neuen Präsidenten der Leopoldina, ab 24. Mai 1858 war es DIETRICH GEORG KIESER¹⁶ (1779–1862), seit 1812 Professor der Medizin in Jena:

»Hochverehrter Herr Geheime-Hofrath!

Das lebhafteste Interesse, welches Sie seit langer Zeit an meiner Vögelsammlung genommen haben, ermutigt mich, eine gehorsame Bitte an Sie zu richten. Es ist jetzt Hoffnung zum Verkaufe der Vögelsammlung vorhanden. Da würde es nun von größter Wichtigkeit sein, wenn Ew. Hochwohlgeboren als Präsident der K. Leop. Kar. Akademie der Naturforscher ein günstiges Zeugniß über sie auszustellen die Gewogenheit haben wollten. Sie haben sie zwar nicht Selbst gesehen, denn wir hatten noch niemals das Glück, Sie in unserm Hause aufzunehmen, was ich sehr bedauere. Allein Sie haben so viel von dieser Sammlung gehört – sie enthält allein 90 Adler – daß Sie dieselbe mit gutem Gewissen empfehlen können. An Reichhaltigkeit der Suiten und genau-

¹⁵ LUDWIG, ALFRED u. REINHOLD BREHM: Die Geieradler und ihr Leben: Mitt. aus d. Werkstatt d. Natur 1 (1858, Frankfurt/M., Meidinger Sohn u. Comp.), S. 32–41 u. 61–66.

¹⁶ Über ihn siehe: BREDNOW, W.: DIETRICH GEORG KIESER, Sein Leben und Werk. Sudhoffs Archiv, Beiheft 12. Wiesbaden 1970.

en Bestimmung der Species et Subspecies und in der genauen Bestimmung der verschiedenen Exemplare nach Alter, Geschlecht und Wohnort derselben kommt ihr keine gleich. Sie ist mit großer Aufopferung, Zeit und Geld zusammen gebracht und die Frucht eines langen, der Wissenschaft gewidmeten Lebens. Des wegen muß es auch mein heißer Wunsch sein, daß sie zusammen bleibe und den Forschern zugänglich werde. Ihr wichtiges Zeugniß wird viel dazu beitragen. Verzeihen Sie mir meine ganz ergebenste Bitte und genehmigen Sie die Versicherung der ganz besondern Verehrung, mit welcher ich seit einem halben Jahrhundert bin.

Ew. Wohlgeboren gehorsamster Dr. L. BREHM
Renthendorf bei Triptis, am 24. März 1859«

1861 veröffentlichte BREHM einen Nachruf auf den großen französischen Ornithologen BONAPARTE (1803–1857) im amtlichen Organ der Akademie. BREHM erhielt Daten des Geehrten von dessen Schwiegersohn Fürst GABRIELLI.

Nekrolog von CHARLES LUCIEN JULES LAURENT BONAPARTE, Fürsten von Canino und Musignano, Mitglied der Kaiserl. Leop.-Carl. Deutschen Akademie, Cognomen Edwards, † am 29. Juli 1857: Leopoldina. Amtliches Organ der Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher. Herausgegeben unter Mitwirkung der Adjuncten vom Präsidenten. Heft 2, Nr. 9/10, Jena Mai 1861, S. 93–95.

Eine letzte Verlautbarung in den Nova Acta – überhaupt seine letzte eigenhändig zum Druck übergebene Arbeit – erschien kurz nach des Vogelpastors Tode.

Einige Vögelarten, welche sich dadurch, dass ihre Männchen ein dem der Weibchen ähnliches Kleid tragen, von den Verwandten unterscheiden beschrieben von Dr. L. BREHM, M. d. K. L.-C. d. A. d. N.: Nova Acta ... (weiter wie oben): Tom. 31/Bd. 21 (1864), S. 1–23.

Von den Vertebraten sind es die Vögel, bei denen vor allem »die Männchen nicht nur größer, sondern auch viel schöner gezeichnet sind als die Weibchen«. Die meisten »Raubvögel« aber machen eine Ausnahme, wie z. B. die Schleierkäuze, die auch »lebhafter gezeichnet« sind. Der Kondor dagegen weicht nach Brehm »darin von allen Tagraubvögeln sehr ab«, das männliche Tier ist wesentlich größer als das Weibchen und der Kamm bei beiden Geschlechtern »hinlänglich verschieden« ausgeprägt. Solcherlei morphologischer Verhältnisse fordern, um die Arten exakt zu bestimmen, »hauptsächlich auf das ausgefärbte Kleid der Männchen Rücksicht zu nehmen.« Brehm führt eine Anzahl Formen auf, bei denen sich »die Männchen vor den Weibchen« hervorheben. Auf solche Arten, deren »Männchen weibliches Kleid tragen« möchte er hinweisen.¹⁷

Diese letzte Arbeit des Vogelpastors begleiten einige wenige Zeilen ehrenden Gedenkens des damaligen Akademiepräsidenten CARL GUSTAV CARUS (1789–1862–1869): »Sein Name wird bleibend sein in den Akten der Naturwissenschaft! Mögen dieser daher auch die reichen Schätze seiner hinterlassenen Sammlungen in würdigster Weise zu Gute kommen!«¹⁸

¹⁷ BREHM, L.: Einige Vögelarten (wie oben), S. 3. 18 a. a. O., S. 2.

¹⁸ a. a. O., S. 2.